

Personenregister zu „Lunapark“

GEREON RATH

Kriminalkommissar. Geboren am 5. März 1899 in Köln am Rhein als Sohn des Kriminalbeamten Engelbert Rath und der Hausfrau Erika Rath als jüngstes von vier Kindern. Besucht die Katholische Volksschule AgrippasträÙe, dann das Apostelgymnasium (eigentlich: „Königlich Katholisches Gymnasium an der Apostelkirche“). Im Jahr 1908 zieht die Familie Rath vom Waidmarkt in der Kölner Altstadt in einen großzügigen Neubau nach Klettenberg. Sein Bruder Anno fällt 1916 an der Westfront. Gereon wird erst 1918 zum Militär eingezogen und absolviert die Grundausbildung in Porz bei Köln. Er wird an die Etappe versetzt und sieht dem Fronteinsatz bereits in fester Erwartung des eigenen Todes entgegen, da ist der Krieg plötzlich vorbei. Nach einem abgebrochenen Jurastudium tritt der jüngste Rath-Sohn 1922 in die Fußstapfen seines Vaters und des gefallenen Bruders Anno und geht zur Kriminalpolizei. 1924 besteht er die Prüfung und wird Kriminalkommissar im Kölner Polizeipräsidium in der Krebsgasse, entwickelt sich dort schnell zu einem erfolgreichen Mordermittler. Er verlobt sich mit der Tochter einer angesehenen Kölner Familie und scheint seinen Platz im Leben gefunden zu haben, bis ein tödlicher Schuss aus seiner Dienstwaffe und eine daraus resultierende Pressekampagne alles zerstört. Auf Vermittlung seines einflussreichen Vaters wechselt Gereon Rath im März 1929 in die Reichshauptstadt, zur dortigen Kriminalpolizei. Es fällt dem Kölner schwer, sich in Berlin einzuleben, aber nach und nach gewöhnt er sich so sehr an die Stadt, dass er gar nicht mehr weg möchte. Vor allem kann er ganz gut damit leben, seinen Vater nun nicht mehr allzu oft zu sehen.

CHARLOTTE RITTER

Von Freunden und Kollegen „Charly“ genannt. Juristin. Geboren am 23. Oktober 1907 in Berlin-Moabit als einzige Tochter des Gefängniswärters Christian Ritter und der Hausfrau Luise Ritter. Besuchte die 206. Gemeindeschule in Moabit, ab 1917 das X. Städtische Lyzeum (später Kleist-Lyzeum). Nach dem Abitur beginnt sie 1927 ein Jurastudium an der Friedrich-Wilhelms-Universität Berlin. Lebt seit dieser Zeit mit ihrer Freundin Greta Overbeck in einer Wohnung in der Spenerstraße in Moabit, was einige Nachbarn misstrauisch beobachten. Um ihr Studium zu finanzieren arbeitete Charly zeitweise als Stenotypistin in der Inspektion A, wird dort auch bei Ermittlungen eingesetzt. In der Mordinspektion lernt sie auch Gereon Rath kennen, zu dem sie sich sofort hingezogen fühlt — bis sie die weniger angenehmen Seiten seines Charakters kennenlernt. Seit es die ersten Frauen bei der Berliner Kriminalpolizei gibt, ist es ihr Berufswunsch, einmal als Kriminalbeamtin zu arbeiten. Zunächst aber muss sie ihren juristischen Vorbereitungsdienst im Amtsgericht Lichtenberg absolvieren.

WILHELM BÖHM

Oberkommissar. Spitzname: „Bulldogge.“ Geboren am 7. Dezember 1884 in Pankow. Böhm kam im Jahr 1909 zur Kriminalpolizei, wurde kurz vor Kriegsausbruch Kommissar und vierzehn Jahre später Oberkommissar. Seit Gründung der Zentralen Mordinspektion im Jahre 1925 arbeitet er dort und ist einer der wichtigsten Mitarbeiter Ernst Gennats. Böhm pflegt einen sehr bärbeißigen Stil, nicht nur

im Umgang mit Verdächtigen und Zeugen, sondern auch mit Kollegen und Untergebenen. Diese Art macht ihn im Kollegenkreis — und vor allen Dingen bei Gereon Rath — nicht gerade beliebt; im Grunde aber ist Böhm kein schlechter Kerl. Er hat 1927 dafür gesorgt, dass Charlotte Ritter als Stenotypistin in der Mordinspektion anfangen konnte und fördert sie auch sonst nach Kräften.

ERNST GENNAT

Kriminalrat. Spitzname „Buddha“ oder „der volle Ernst“. Geboren am 1. Januar 1880 in Plötzensee. Als Sohn des Oberinspektors der Strafanstalt Plötzensee wächst Gennat in der Dienstwohnung auf dem Gefängnisgelände auf. Nach der Volksschule besucht er das Königliche Luisengymnasium in Moabit. Danach Militärzeit. 1904 nach acht Semestern an der Königlichen Friedrich-Wilhelms-Universität Abbruch des Jurastudiums und Eintritt in die Kriminalpolizei. 1905 besteht Gennat die Prüfung zum Kommissar und wird Kriminalkommissar in der Berliner Polizei. 1925 Aufbau der Zentralen Mordinspektion in der Inspektion A, deren Leitung er übernimmt, und Beförderung zum Kriminalrat. Schon zu Lebzeiten ist Gennat eine Legende. Die Presse berichtet über ihn und seine Mitarbeiter wie über Filmstars. Um die modernen Ermittlungsmethoden der Berliner Kriminalpolizei kennenzulernen, die Gennat eingeführt hat und stetig verbessert, pilgern viele ausländische Polizisten zum Alex, aber auch Prominente wie Edgar Wallace oder Charlie Chaplin.

REINHOLD GRÄF

Geboren am 19. Januar 1906 in Rixdorf. Nach seiner Schullaufbahn geht Gräf zur Polizeischule in Eiche bei Potsdam, arbeitet seit März 1927 als Kriminalassistent bei der Kriminalpolizei, zunächst im Polizeiamt Kreuzberg, seit Juni 1928 in der Inspektion A am Alexanderplatz, wo er sich mit der Stenotypistin Charlotte Ritter anfreundet. Im Juni 1929 Beförderung zum Kriminalsekretär, eine Beförderung, die er einem Einsatz mit Gereon Rath verdankt. Für Rath ist Gräf lange Zeit so etwas wie ein Freund, jedenfalls der einzige Kollege, mit dem er ab und zu ein Bier trinken geht — und das dann meist im *Nassen Dreieck* am Wassertorplatz. Reinhold Gräf ist Junggeselle und lebt in der Nähe des Schlesischen Tores, übernimmt aber später die Kreuzberger Wohnung von Gereon Rath am Luisenufer. Seine Karriere nimmt nach 1933 Fahrt auf, als er dem Ruf zur Politischen Polizei folgt.

ANDREAS LANGE

Kriminalassistent. Geboren am 11. Mai 1906 in Linden bei Hannover. Beginnt seine Laufbahn im Juni 1928 in der Kriminalpolizei Hannover. Im Februar 1930 wechselt Lange nach Berlin und bekommt einen der begehrten Posten in Gennats Mordinspektion. Er ist schüchtern und wird schnell rot, arbeitet jedoch äußerst gewissenhaft und hartnäckig. Gennat verspricht sich viel von dem jungen Mann und hat ihn unauffällig unter seine Fittiche genommen. Lange ist Junggeselle und lebt in einem möblierten Zimmer in der Danziger Straße. Er widersteht später dem Werben der Politischen Polizei bzw. der Geheimen Staatspolizei, verzichtet nach einem kurzen Gastspiel auf die in Aussicht gestellte Karriere dort und bleibt Gennats Mordinspektion treu, wird eine zeitlang Gereon Raths Partner. Seitdem er mit Charlotte Ritter einmal in einer internen Ermittlung zusammenarbeitet, verbindet die beiden eine kollegiale Freundschaft.

JOHANN MARLOW

Geschäftsmann. Hinter seinem Rücken auch respektvoll „Doktor Mabuse“ oder einfach nur „Doktor M.“ genannt. Geboren am 17. August 1891 auf Gut Altendorf, Großherzogtum Mecklenburg-Schwerin. Marlow brach wegen des Krieges sein gerade begonnenes Medizinstudium ab und war dann an der Ostfront als Sanitäter im Einsatz. Nach dem Krieg schloss er sich zunächst einem Freicorps an und arbeitete nach seiner Rückkehr aus dem Baltikum zunächst als illegaler Arzt und Morphinhändler in Berlin. Mit Hilfe seines Weltkriegskameraden Hugo Lenz und dessen Ringverein Berolina baute Marlow schließlich ein Imperium auf, das von illegalen Geschäften aller Art lebt, in der Hauptsache Rauschgift, illegale Nachtlokale und Spielhöllen. Auf Marlows Lohnliste stehen einige Beamte des Berliner Polizeipräsidiums. Gereon Rath gehört nicht dazu, dennoch hat Marlow ein besonderes Verhältnis zu dem Mordermittler.

LIANG KUEN-YAO

Johann Marlows Leibwächter und ständiger Begleiter. Wortkarg, undurchschaubar und hochintelligent. Geboren 1907 in Tsingtau/Kiautschou als Sohn der chinesischen Dolmetscherin Chen-Lu. Offiziell gilt der Chauffeur des kaiserlichen Forstinspektors, der die Dolmetscherin vor der Geburt ihres Sohnes heiratet, als Kuen-Yaos Vater, doch gehen Gerüchte um, der Forstinspektor selbst habe das Kind gezeugt. Der Chauffeur stirbt 1914, als japanische Soldaten die deutsche Kolonie besetzen, doch Mutter und Sohn gelingt die Flucht nach Deutschland. Kurz vor Kriegsende ringt die todkranke Chen-Lu an ihrem Sterbebett Johann Marlow das Versprechen ab, sich um ihren halbwüchsigen Sohn zu kümmern. So wird Marlow zu einer Art Ersatzvater für Liang. Niemand in der Unterwelt weiß von der engen privaten Bindung der beiden, doch alle haben sie großen Respekt vor dem Chinesen.

FRIEDRICH THORMANN

Genannt „Fritze“. Obdachloser Waisenjunge. Als unehelicher Sohn der Gelegenheitsprostituierten Anna Thormann am 13. März 1921 in Berlin geboren. Nach dem Tod seiner Mutter steckt das Jugendamt ihn, da sein Vater unbekannt ist, ins Waisenhaus Rummelsburg, aus dem er aber wiederholt ausbricht. Lebt auf der Straße, schlägt sich mit Mundraub und Schnorren vor Berlins Bahnhöfen durch. Hat sich geschworen, nie wieder ins Heim zurückzukehren. In der Obhut von Pflegefamilien entdeckt er dann seinen Bildungshunger und die Leidenschaft für das Lesen. Fritze ist beseelt von dem Wunsch dazuzugehören und vorwärtszukommen.

GRETA OVERBECK

Germanistikstudentin. Geboren 1906 in Hamburg als Tochter eines deutschen Ingenieurs und einer schwedischen Schauspielerin. Nach dem Krieg zieht die Familie Overbeck nach Berlin, und Greta besucht das Kleist-Lyzeum in Moabit, wo sie Charlotte Ritter kennenlernt und sich mit ihr anfreundet.

Als ihre Eltern Berlin wieder verlassen, bleibt Greta, die mittlerweile an der Friedrich-Wilhelms-Universität ein Studium aufgenommen hat, und bezieht eine von den Eltern finanzierte Wohnung in der Spenerstraße, in die dann im Jahre 1927 auch Charly einzieht. Der Vermieter toleriert die ungewöhnliche Zweckgemeinschaft; die Nachbarn im Haus sehen das teilweise anders, vor allem, wenn die Damenwohngemeinschaft Herrenbesuch erhält. Misstrauischste Nachbarin ist die alte Frau Brettschneider von nebenan.

PAUL WITTKAMP

Weinhändler und Gereon Raths bester, vielleicht auch einziger Freund. Geboren am 7. November 1898 in Ahrweiler, Rheinprovinz, kommt er mit seinen Eltern, die ein Haus in Klettenberg erworben haben, 1907 nach Köln, wo er ein Jahr später Gereon Rath kennenlernt. Steigt nach einer kaufmännischen Ausbildung in die elterliche Weinhandlung ein, die er nach dem Tod seines Vaters 1927 übernimmt. Nachdem Gereon 1928 nach der Agnesviertel-Schießerei ins Visier der Presse gerät, ist Paul der einzige, der seinem Freund die Treue hält, auch nach Gereons Flucht nach Berlin. Sie sehen sich seit Raths Weggang nach Berlin nur noch selten, doch ändert das nichts an der Tiefe ihrer Freundschaft.

ENGELBERT RATH

Kriminaldirektor im Polizeipräsidium Köln. Geboren am 21. August 1871 in Köln. Der Vater von Gereon Rath ist Mitglied des Zentrums, Duzfreund von Oberbürgermeister Konrad Adenauer, Katholik und Rheinpreuße durch und durch, ein Meister des kölschen Klüngels. Und genau das sind auch die Dinge, die sein Sohn Gereon an ihm hasst. Sein Ältester, Lieblingssohn Anno, das unerreichbare Vorbild für Gereon, fiel im Weltkrieg, der Zweitälteste, Severin, ging 1914, kurz vor Ausbruch des Krieges, in die USA und wird seitdem von Engelbert Rath als Fahnenflüchtiger betrachtet. Über Severin redet man im Hause Rath nicht.

LUISE RITTER

Hausfrau und Mutter von Charlotte Ritter. Geboren 1885 im brandenburgischen Schwiebus als Luise Konrad kommt sie als junges Mädchen nach Berlin, wo sie eine Stelle als Hausmädche bei Gefängnisdirektor Norten im Zellengefängnis Moabit antritt. Dort lernt sie den Wärter Christian Ritter kennen, den sie heiratet. Nach dessen Tod 1927 kehrt Luise Ritter zu ihrer Familie nach Schwiebus zurück. Das Verhältnis zu ihrer Tochter ist nicht das beste, auch weil Luise Ritter sehr naiv ist und in dieser Naivität auch für Hitler schwärmt. Zu Fritze Thormann hingegen hat sie einen guten Draht.

ERIKA VOSS

Sekretärin in der Mordinspektion. Geboren 1908 im Wedding. Bekam nach dem Besuch der Volksschule durch Vermittlung ihrer Schwester Franziska, die in der Personalabteilung des

Polizeipräsidioms arbeitet, gleich eine Stelle als Sekretärin in der Inspektion A. Erika Voss wird Gereon Rath als Sekretärin zugewiesen, als der seinen Posten in der Mordinspektion antritt. Die Blondine führt gern private Telefonate während der Arbeitszeit oder hört fremde Gespräche mit, was ihrer deutlich ausgeprägten Neugier zuzuschreiben ist. Nach und nach lernt Rath aber die Verlässlichkeit und Loyalität der Voss zu schätzen. Erika Voss ist gut vernetzt im Polizeipräsidium, nicht nur dank ihrer Schwester und deren Kontakte, sondern auch, weil sie regelmäßig mit ein paar Kolleginnen aus anderen Abteilungen in der Kantine isst und dort die neuesten Gerüchte erfährt.

GERO KARTHAUS

Gerichtsmediziner. Geboren 1892 in Helmstedt. Sein Medizinstudium, das er an der Friedrich-Wilhelm-Universität in Berlin begonnen hatte, musste er wegen des Weltkrieges unterbrechen, an dem er als Sanitäter teilnahm. Nach dem Krieg war er zunächst Mitglied eines Freicorps, bevor er sein Studium fortsetzte und 1923 mit Promotion abschloss. Karthaus ist Kettenraucher, leidenschaftlicher Autofahrer und hegt Interesse für makrabe Dinge wie mittelalterliche Foltermethoden. Er hasst Unpünktlichkeit und dienstvergessene Kriminalbeamte.

PAUL CZERWINSKI

Spitzname „Plum“. Kriminalsekretär. Geboren 1894 in Danzig. Nach dem Krieg Eintritt in die preußische Polizei. Im Laufe seiner Dienstjahre ist Czerwinski jeglicher Ehrgeiz abhanden gekommen. Bis auf die eine Beförderung zum Kriminalsekretär im Jahr 1925 hat er nichts vorzuweisen. Freundet sich schnell mit dem hageren Kriminalassistenten Henning an, als der 1928 seinen Dienst am Alex antritt, und kann es nur schwer verwinden, dass der ehrgeizigere Henning später Karriere macht und zu anderen Dienststellen versetzt wird.

MAGNUS VON LEVETZOW

Polizeipräsident. Geboren am 8. Januar 1871 in Flensburg. Nach dem Abitur am Johanneum in Hamburg macht von Levetzow Karriere in der Kaiserlichen Marine. Nach dem Krieg, inzwischen zum Konteradmiral aufgestiegen, nimmt von Levetzow 1920 am Kapp-Putsch teil und wird daraufhin aus der Marine entlassen. 1931 bereits in die NSDAP eingetreten, wird Magnus von Levetzow am 15. Februar 1933 als Nachfolger des erst ein halbes Jahr zuvor durch Franz von Papen eingesetzten Kurt Melcher Polizeipräsident von Berlin.

ARTHUR NEBE

Kriminalbeamter. Am 13. November 1894 geboren meldete er sich nach dem Notabitur 1914 zum Kriegsdienst. 1920 begann er seine Karriere als Kommissaranwärter bei der Berliner Kriminalpolizei, unter anderem als Rauschgiftfahnder und Leiter des Raubdezernats. 1931 tritt er, zunächst ohne Wissen seiner Kollegen und Vorgesetzten, in die NSDAP ein. 1933 als Kriminalrat zunächst bei der

Geheimen Staatspolizei, ab 1935 Leiter des preußischen Landeskriminalpolizeiamtes, wo er der Vorgesetzte von Gereon Rath wird.

KIRIE

Bouvier-Hündin aus Belgien, reinrassig, geboren im Oktober 1929. Mehr oder weniger zufällig kommt Gereon Rath in ihren Besitz, und von da an bestimmt sie große Teile seines täglichen Lebens, mehr jedenfalls, als dem Kommissar lieb ist. Kiries Name ist hergeleitet vom Französischen *la petite qui rit* (die Kleine, die lacht), und tatsächlich scheint sie manchmal zu lächeln, wenn sie einen anschaut. Kiries Fähigkeiten als Polizeihund oder gar Spürhund halten sich dagegen eher in Grenzen.

WILHELM RADEMANN

Hitlerjugendführer und Dezernatsleiter in der Reichsjugendführung. Geboren 1897 in Wilmersdorf. Rademann, NASDAP-Mitglied seit 1928, ist der HJ-Führer von Fritze Thormann und Vater von dessen besten Freund Atze. Er fördert Fritze nach Kräften, sieht aber dessen Pflegeeltern eher skeptisch und betreibt die Aufnahme des Jungen in seine eigene Familie.

ALEXANDRA REINHOLD

Von allen nur „Alex“ genannt. Obdachlose Gelegenheitsdiebin. Geboren am 6. April 1913 in Berlin-Friedrichshain. Bekommt nach der Volksschule eine Stelle bei der Feinkostabteilung des Kaufhauses Wertheim am Leipziger Platz. Als sie diese Stelle wegen Einsparmaßnahmen kurz vor dem Weihnachtsfest 1930 verliert und ihr Vater sie vor die Tür setzt, weil sie in ihrer Not gestohlen hat, landet sie auf der Straße. Sie lernt Benny kennen, der zwar jünger ist als sie, aber weiß, wie man auf der Straße überlebt, wo man Obdach findet und wie man an Essen kommt, an Zigaretten und andere überlebenswichtige Dinge. Nach einer Serie von Kaufhauseinbrüchen bekommt Alex im Sommer 1931 große Probleme.

ERICH RAMBOW

Schlachtergeselle. Geboren 1908 in Lichtenberg und aufgewachsen im Bötzowkiez. Wortkarg und blitzschnell. Arbeitet in der Fleischerei des Kaufhauses Wertheim und lernt dort Alexandra Reinhold kennen, für die er heimlich schwärmt und die er bedingungslos unterstützt.

HERMANN LAPKE

Chef des Ringvereins Nordpiraten. Geboren 1895 in Gesundbrunnen. Eher schwächling von Gestalt verschafft Lapke sich anderweitig Respekt. Er wird meist unterschätzt und versteht es, geschickt zu taktieren. Leitet die Nordpiraten zusammen mit Rudi Höller, bis alle beide bei einem versuchten Bankeinbruch 1929 der Polizei in die Hände fallen. Nach der Haftentlassung und Höllers Tod leitet er

die Nordpiraten alleine und führt sie auch geschickt durch die Zeit nach 1933, als die Ringvereine ins Visier der neuen Machthaber geraten.

HORST KACZMAREK

Genannt Katsche, SA-Rottenführer. Geboren 1908 im Wedding gerät Katsche, ein vierschrötiger Kerl mit sadistischen Zügen, schon bald nach dem Krieg auf die schiefe Bahn und schließt sich nach seinem ersten Gefängnisaufenthalt dem Ringverein Nordpiraten an. Katsche beherrscht ein grausames Kunststück, das er immer zeigen darf, wenn Piratenchef Lapke jemanden demütigen und einschüchtern will.

LEOPOLD JURETZKA

Genannt der lange Leo, als Nachfolger von Hugo Lenz Chef des Ringvereins Berolina. Geboren 1902 in Friedrichsberg gerät Juretzka schnell in den Bannkreis der Berolina, deren Mitglied er kurz nach dem Weltkrieg wird. Er ist eigensinnig und introvertiert, was ihn seinem Geschäftspartner Johann Marlow immer mehr entfremdet.

BAYUME MOHAMED HUSEN

Kellner, Kisuaheli-Sprachlehrer und Schauspieler. Geboren am 22. Februar 1904 als Mahjub bin Adam Mohamed in Daressalam, Deutsch-Ostafrika, als Sohn eines afrikanischen Offiziers der Kaiserlichen Schutztruppe. Nimmt als Kindersoldat am Weltkrieg in Ostafrika teil und wird 1917 verwundet. 1929 kommt er nach Deutschland, um den noch ausstehenden Sold für sich und seinen Vater einzufordern. Arbeitet als Kellner im Haus Vaterland, wo er auch Charlotte Ritter kennenlernt.

ADOLF OSTERBERG

Direktor einer Wollweberei in Cottbus. 1885 geboren ist Osterberg ein deutscher Patriot, der stolz darauf ist, im Weltkrieg unter Hindenburg an der Ostfront gekämpft zu haben. Dass der Patriotismus eines deutschen Juden im Deutschland nach 1933 nichts mehr bedeutet, dass der Antisemitismus der Nazis auch einen Kriegsteilnehmer wie ihn meint, merkt Osterberg erst, als er im Mai 1934 mit seinem Auto in eine SA-Kontrolle gerät.

ERICH SPERLING

Sturmbannführer des SA-Feldjägerkorps. Da das Feldjägerkorps, stationiert in der Alexanderkaserne, für interne Vergehen der SA zuständig ist, eignet sich ein korrupter Mann wie der spielsüchtige Sperling hervorragend für Bestechungsversuche.

